

# Die Partizipation der Eltern

## La participation des parents

– Annick Nagel –

Zusammenarbeit mit Eltern und Literacy im mehrsprachigen Kontext  
Collaboration avec les parents et littératies plurilingues

### Workshop Beschreibung:

Kinder müssen sich von ihren Eltern unterstützt fühlen. Elterliche Beteiligung fördert das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Eltern können sich auch wohler und sicherer fühlen, wenn das pädagogische Personal transparenter wird, z. B. indem es die Türen öffnet, stärker auf die Wünsche der Eltern eingeht und sie ermutigt, sich am Alltag ihrer Kinder oder an pädagogischen Projekten zu beteiligen. Folgende Fragen werden angesprochen:

- Welche Haltung sollte eingenommen werden?
- Welche Wege können wir uns vorstellen, um Eltern zu integrieren?

### Description de l'atelier :

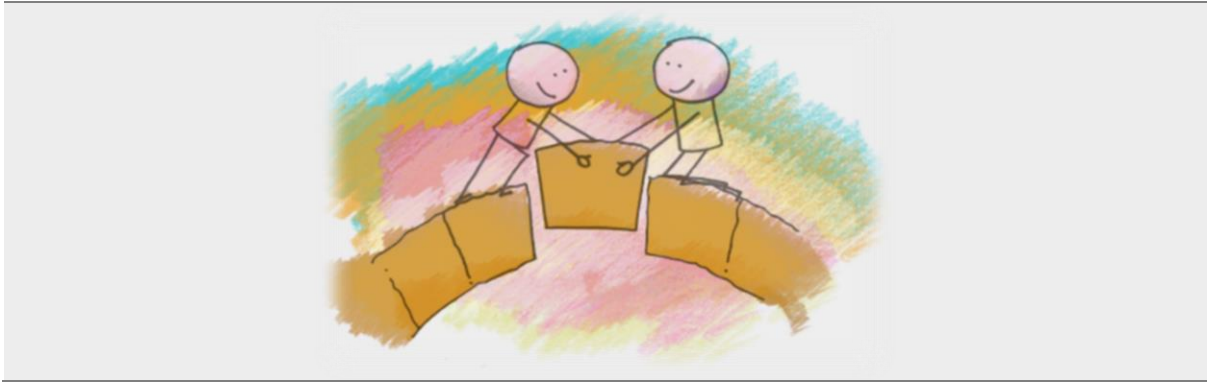
Les enfants ont besoin de se sentir accompagnés par leurs parents. L'implication des parents favorise le bien-être et le développement de l'enfant. Les parents aussi peuvent se sentir plus à l'aise et confiants si le personnel éducatif devient plus transparent, par exemple en ouvrant ses portes, en étant plus en écoute des demandes des parents, et en les encourageant à participer au quotidien de leurs enfants ou lors des projets pédagogiques. Les questions suivantes sont abordées:

- Quelle attitude faut-il adopter ?
- Quels moyens peut-on imaginer pour intégrer les parents ?

*(voir page 5)*

Eine kollaborative Beziehung ist mehr als nur ein Austausch von Informationen. Sie ermöglicht, dass sich die Eltern willkommen fühlen, wenn sie mit dem Erwachsenen kommunizieren, dem sie ihr Kind anvertrauen. Sie müssen sich wohl fühlen, wenn sie Fragen stellen, ihre Meinung äußern und ihre Bedürfnisse und Erwartungen in Bezug auf die Betreuung ihres Kindes mitteilen.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Erzieher oder der Erzieherin und den Eltern ist für die harmonische Entwicklung des Kindes unerlässlich.



Um ein Vertrauensverhältnis zu schaffen, bauen Eltern und Erzieher gemeinsam eine Kommunikationsbrücke, die es ermöglicht, dass Informationen auf beiden Seiten fließen können.

Eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Erziehern sorgt für ein gutes Umfeld! Die Einstellung der Eltern gegenüber dem pädagogischen Personal ist positiver und die Erzieher haben eine engere Beziehung zu den Eltern.

Um Eltern zu signalisieren, dass sie willkommen sind, reicht es aus, wenn die Erzieher ihre Einstellung entsprechend anpassen. Das heißt: offen, spontan, motiviert, neugierig, entspannt, authentisch sein usw.; in der Lage sein, den Wert der Eltern anzuerkennen und ihre Realität zu berücksichtigen; Urteile vermeiden und die Rolle der Eltern als erster Erzieher ihres Kindes wertschätzen.

Man sollte stets auf die Eltern zugehen, das Gespräch suchen und dafür sorgen, dass sie sich wohl fühlen. Die Eltern sollten eingeladen werden, gesellige Momente in der Gruppe des Kindes zu verbringen. Sie könnten zum Beispiel eine Geschichte in ihrer Familiensprache erzählen, am Basteln oder Kochen teilnehmen, den Geburtstag ihres Kindes mit dessen Freunden in der Gruppe feiern ... oder die Gruppe einfach bei einem Spaziergang begleiten. Es ist nicht zu befürchten, dass dies viel Energie und Vorbereitung erfordert. Ganz im Gegenteil handelt es sich häufig um sehr angenehme und kostbare Momente.

Beispiel für einen Besuch eines Elternteils: Der Elternteil kommt mit dem Kind zum Frühstück. Er frühstückt mit der Gruppe. Danach beteiligt sich der Elternteil an den Ritualen wie z. B. Begrüßung der anwesenden Kinder im Morgenkreis. Anschließend kann der Elternteil der Gruppe eine Geschichte erzählen. Er hat vielleicht das Lieblingsbuch seines Kindes mitgebracht. Er kann es sogar ein paar Tage liegen lassen, damit die Kinder und die Erzieher es sich wieder anschauen können. Auf Wunsch kann der Elternteil etwas länger bleiben und beim freien Spiel oder bei anderen Aktivitäten dabei sein. Oder er kann sich von seinem Kind und der Gruppe verabschieden.

Um Frustration und Krisen beim Kind zu vermeiden, ist es wichtig, dass der Elternteil das Kind vorbereitet, indem er ihm erklärt, dass er eine Zeit lang mit ihm in der Kindertagesstätte bleiben wird, dass es sein Buch teilen muss und dass der Elternteil trotz allem zu einer bestimmten Zeit gehen muss. Das Feedback zu einem solchen Vormittag ist großartig. Beim Kind spürt man, dass es stolz darauf ist, dass sein Elternteil in der Gruppe anwesend ist. Auch für den Elternteil ist es ein kostbarer Moment, weil er am Alltag seines Kindes teilnehmen konnte. Er war ein Teil davon, fühlte sich nicht ausgeschlossen, sondern ganz im Gegenteil. Denn dies ist auch eine Gelegenheit, Kultur, Ideen und Wünsche oder Empfehlungen im Alltag ... zu teilen.

Genauso können Elternversammlungen oder Themenabende organisiert werden. Vielleicht können die Eltern angeben, welches Thema sie bevorzugen, z. B. Lesen, Medien, die Bedeutung von Ritualen, Grenzen usw. Häufig kommt es an diesen Abenden zu einer ausgezeichneten Atmosphäre und zu

einem guten Austausch zwischen Erziehern, Ausbildnern und/oder Eltern untereinander. Falls man sich als Einrichtung mit der Organisation eines solchen Abends unwohl fühlt, kann man die "Eltereschoul" um Unterstützung bitten (<https://www.kannerschlass.lu/de/>).

Auch wenn man als Erzieher oder Erzieherin nicht viele Eltern motivieren kann, sollte man die Hoffnung nicht aufgeben und eine Partnerschaft mit interessierten Eltern aufbauen. Lässt man das ganze Projekt fallen, riskiert man, die Eltern abzuweisen und zu frustrieren, die dazu bereit sind. Und das wäre wirklich schade. Zu sagen, dass die Eltern nicht interessiert sind und das Projekt keinen Sinn hat, sollte man vermeiden ... Und man sollte nicht vergessen, dass sich die Gruppen im Laufe der Zeit verändern und dass andere Eltern erneut eingeladen und motiviert werden können.

Wenn ein Elternteil zu Besuch kommt, können Fotos gemacht werden, so dass anschließend Poster angefertigt werden können, um eine Erinnerung an diesen Moment des Austauschs zu bewahren. Diese Poster können in den Fluren aufgehängt werden, damit sie gesehen werden und die Aufmerksamkeit anderer Eltern wecken. Die Fotos kann man auch der Mappe des Kindes beilegen, damit sie zu einer schönen Erinnerung werden!

"Sprechende Wände" erstellen. Das bedeutet, Bilder mit Aktivitäten aufzuhängen, die in der Gruppe durchgeführt wurden. Diese Fotos/Poster werden die Kinder und ihre Eltern freuen. Das Kind möchte die Bilder seinem Elternteil zeigen und sie mit ihm gemeinsam anschauen. Und für den Elternteil ist es eine gute Gelegenheit, zu sehen, was sein Kind in der Einrichtung erlebt hat (Transparenz). Mit dieser Methode lässt sich ein Dialog zwischen dem Kind und seinem Elternteil herstellen und auch zwischen Eltern und Erziehern.

Einige Eltern würden sich gerne beteiligen, aber Arbeit, Familienleben und die Organisation des Alltags hindern sie oftmals daran. Um diese Eltern nicht auszugrenzen und zu frustrieren, lassen sich moderne Medien einsetzen, z. B. die App "iTeo". Die Eltern können das iPad nutzen, wenn sie in die Kindertagesstätte kommen oder es mit nach Hause nehmen und in Ruhe nutzen. Beispielsweise können die Eltern ein Kinderlied oder einen Kinderreim in der Muttersprache des Kindes aufnehmen. Anschließend kann die Aufnahme mit dem Kind und seinen Freunden in der Gruppe angehört werden. Die Eltern könnten auch eine Geschichte vorlesen und aufzeichnen und das Buch mitbringen. So kann die Geschichte ganz nach Belieben angehört oder angesehen werden. Das erfordert keine große Vorbereitung. Das Instrument kann spontan auf Wunsch der Kinder eingesetzt werden, ohne dass im Voraus vorbereitet oder geplant werden muss. Die Kinder sind stolz darauf und geben den Beitrag ihrer Eltern gerne weiter. Und die anderen Kinder freuen sich darüber – vielleicht so sehr, dass sie ihn mehrmals anhören ...

Man kann sich aber auch andere Wege überlegen. Die Eltern können eine Aufnahme per E-Mail oder WhatsApp übermitteln und das Buch mit der aufgezeichneten Geschichte oder ein Fotoalbum mitbringen ... Oder die Eltern können abends, wenn sie ihr Kind abholen, einen kurzen Beitrag auf einem Gerät der Einrichtung aufnehmen. Ein Weg findet sich immer. Man muss nur offen und ein bisschen kreativ sein :-)

Dieses Mittel der Kommunikation und des Austauschs kann regelmäßig genutzt werden. Auf diese Weise können auch kurze Videos von Aktivitäten, Geschichten, Lieder oder Reime zwischen den Eltern und der Einrichtung ausgetauscht werden. Wenn das Kind in der Kita beispielsweise ein neues Lied lernt, kann es aufgenommen werden – entweder nur die Stimmen oder ein kurzes Video mit den zugehörigen Gesten ... So können die Eltern sehen, was ihr Kind in der Kita lernt, und das Lied mit ihrem Kind gemeinsam lernen und singen. Das Kind wird stolz darauf sein, einen Teil seiner Erlebnisse in der Kindertagesstätte mit den Eltern zu teilen, und die Eltern werden sich vom Lernen und vom

Alltag ihres Kindes nicht ausgeschlossen fühlen. Dieses Instrument ermöglicht einen schönen Austausch zwischen Eltern, Kind und Einrichtung.

Während des Lockdowns im Jahr 2020 wurde diese Methode von vielen Einrichtungen verwendet. Und das Feedback war sehr positiv – sei es von Eltern, Kindern oder Erziehern. Eltern und Kinder waren sehr daran interessiert und einige Familien machten sogar ein Ritual aus diesen versendeten Beiträgen. Während der Pandemie war dies etwas Positives, Bereicherndes und sehr Bewegendes. Es wäre also schade, diesen Weg nicht weiter zu beschreiten.

Eltern können auch kleine Fotos, Rezept- und Bastelideen usw. versenden. So ergibt sich ein unkomplizierter, regelmäßiger und fruchtbarer Austausch für jeden Teilnehmer.

Genauso ist es möglich, die Eltern zu Festen wie Weihnachten oder Ostern einzuladen und sich dabei nicht nur auf einen Imbiss zu beschränken. Zu Weihnachten könnte man beispielsweise eine kleine Feier organisieren, bei der die Kinder Weihnachtslieder singen, die sie gelernt haben. Sie könnten auch einen kleinen Tanz aufführen und ihre Eltern zum Mittanzen auffordern. Zu Ostern könnten die Kinder und ihre Eltern gemeinsam Ostereier suchen.

Die Eltern könnten auch bei der Organisation eines Sommerfestes helfen oder Ideen für das Thema des Festes beisteuern (Musik, Zirkus, Disney, ...).

---

**Aktive Beteiligung:**

- an der Dekoration
  - an den Kostümen
  - am Zubereiten der Speisen
  - am Musikmachen
  - an Choreographien für einen Tanz oder für eine Aufführung
  - an der Beschaffung des Materials  
*z. B. Hifi-Anlage, Bänke, Tische, Zelte usw..*
- 

Jeder kann sich nach Lust und Laune, Möglichkeiten und Können beteiligen. Und das Fest wird das Ergebnis einer hervorragenden Zusammenarbeit sein, die jeder in guter Erinnerung behält.

# La participation des parents

## Die Partizipation der Eltern

– Annick Nagel –

Collaboration avec les parents et littératies plurilingues  
Zusammenarbeit mit Eltern und Literacy im mehrsprachigen Kontext

### Description de l'atelier :

Les enfants ont besoin de se sentir accompagnés par leurs parents. L'implication des parents favorise le bien-être et le développement de l'enfant. Les parents aussi peuvent se sentir plus à l'aise et confiants si le personnel éducatif devient plus transparent, par exemple en ouvrant ses portes, en étant plus en écoute des demandes des parents, et en les encourageant à participer au quotidien de leurs enfants ou lors des projets pédagogiques. Les questions suivantes sont abordées:

- Quelle attitude faut-il adopter ?
- Quels moyens peut-on imaginer pour intégrer les parents ?

### Workshop Beschreibung:

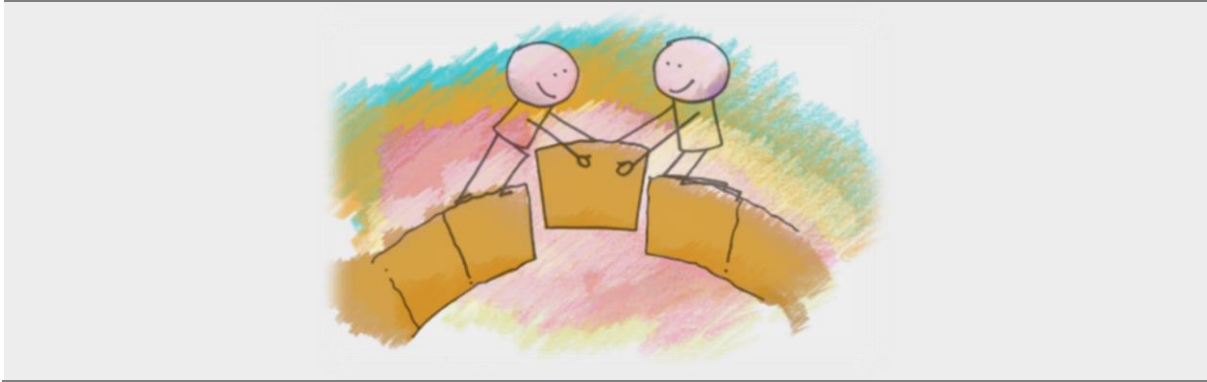
Kinder müssen sich von ihren Eltern unterstützt fühlen. Elterliche Beteiligung fördert das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Eltern können sich auch wohler und sicherer fühlen, wenn das pädagogische Personal transparenter wird, z. B. indem es die Türen öffnet, stärker auf die Wünsche der Eltern eingeht und sie ermutigt, sich am Alltag ihrer Kinder oder an pädagogischen Projekten zu beteiligen. Folgende Fragen werden angesprochen:

- Welche Haltung sollte eingenommen werden?
- Welche Wege können wir uns vorstellen, um Eltern zu integrieren?

*(siehe Seite 1)*

Une relation de collaboration est plus qu'un simple échange d'information. Elle implique que le parent se sente le bienvenu lorsqu'il veut communiquer avec l'adulte à qui il confie son enfant. Qu'il soit à l'aise de poser des questions, de donner son opinion, de faire part de ses besoins et de ses attentes à l'égard des soins donnés à son enfant.

La collaboration entre l'intervenant et les parents est essentielle au développement harmonieux de l'enfant.



Les parents et les intervenants construisent ensemble un pont de communication qui permettra de faire circuler l'information de part et d'autre pour créer une relation de confiance.

Une bonne communication entre les parents et l'intervenant permet d'offrir un environnement de qualité ! L'attitude des parents envers le personnel éducatif est plus positive et les éducateurs ont un lien plus étroit avec les parents.

Pour accueillir les parents, il suffit que l'éducateur adapte son attitude. C'est-à-dire : être ouvert, spontané, motivé, curieux, à l'aise, authentique, ... Savoir reconnaître la valeur du parent et tenir compte de sa réalité. Éviter les jugements et valoriser son rôle de premier éducateur de son enfant.

Aller toujours vers le parent, chercher le dialogue, et le mettre à l'aise. L'inviter à venir passer un moment convivial dans le groupe de son enfant. En imaginant qu'il pourrait par exemple raconter une histoire dans sa langue familiale, participer à un bricolage, une activité culinaire, fêter l'anniversaire de son enfant avec ses copains au sein du groupe... ou tout simplement accompagner le groupe durant une balade. Il ne faut pas avoir peur que cela demande beaucoup d'énergie et de préparation. Au contraire, souvent ce sont des moments très agréables et riches.

Exemple d'une visite d'un parent : Le parent arrive avec son enfant pour le petit déjeuner. Le parent déjeune avec le groupe. Ensuite il participera aux rituels comme par exemple les présences. Par après c'est le parent qui pourra raconter une histoire au groupe. Il aura apporté le livre préféré de son enfant. Et il pourra même le laisser pour quelques jours pour que les enfants et les éducateurs puissent encore une fois le consulter. Si le parent le souhaite il pourra rester encore un peu pour les jeux libres ou autres. Ou il pourra dire aurevoir à son enfant et au groupe.

Pour éviter la frustration et des crises chez l'enfant, il est important que le parent prépare son enfant en lui expliquant qu'il restera un peu avec lui à la crèche, qu'il doit partager son livre et qu'il doit quand même partir à un certain moment. Le feedback d'une matinée de ce genre est génial. Chez l'enfant on ressent la fierté du fait que son parent soit présent dans le groupe. Pour le parent c'est également un moment riche. Car il a pu participer à la vie quotidienne de son enfant. Il en faisait partie, ne s'est pas senti exclu, bien au contraire. Car c'est aussi l'occasion de partager sa culture, ses idées, ses désirs, recommandations...

On peut également organiser des réunions de parents mais aussi des soirées à thèmes. Peut-être que les parents peuvent choisir et indiquer leurs préférences pour un sujet. Par exemple : la lecture, les médias, l'importance des rituels, les limites, ...Souvent lors de ces soirées il y a une superbe bonne ambiance et un bon échange entre les éducateurs, formateurs et/ou les parents entre eux. Si en tant qu'infrastructure on ne se sent pas à l'aise d'organiser une soirée de ce genre on peut demander le soutien de "Eltereschoul" (<https://www.kannerschlass.lu/fr/>).

Même si en tant qu'intervenant on n'arrive pas à motiver beaucoup de parents, il ne faut pas perdre espoir et créer un partenariat avec les parents intéressés. Si on laisse tomber tout le projet on risque de rejeter et frustrer les parents qui sont volontaires. Ce qui serait vraiment dommage. Éviter de dire que les parents ne sont pas intéressés et que ça ne sert à rien... N'oubliez pas que les groupes changent au fur et à mesure et que d'autres parents peuvent à nouveau être invités et motivés.

Lors d'une visite d'un parent, des photos peuvent être prises pour pouvoir réaliser des panneaux par après pour garder un souvenir de ce moment d'échange. Ces panneaux peuvent être mis en évidence dans les couloirs pour être admirés et pour attirer l'attention des autres parents. Ces photos peuvent également compléter le portfolio de l'enfant. - Quel beau souvenir !

Créer des "murs parlants". C'est à dire afficher des photos avec les activités qui ont été faites dans le groupe. Ces photos/panneaux vont attirer les enfants et leurs parents. L'enfant a envie de montrer et de regarder les photos avec son parent. Et pour le parent c'est l'occasion de voir ce que son enfant a vécu dans la structure (transparence). C'est une méthode pour créer un dialogue entre l'enfant et son parent. Et également entre les parents et les intervenants.

Certains parents aimeraient bien participer mais parfois le travail, la vie familiale et l'organisation quotidienne leurs rendent la participation plus difficile. Pour ne pas exclure et frustrer ces parents là on pourrait se tourner vers les médias. Par exemple : il existe l'application "iTeo". Les parents peuvent utiliser l'iPad en venant à la crèche ou récupérer l'iPad à la maison pour s'en servir à leur aise. Le parent peut enregistrer une comptine, chanson dans la langue maternelle de son enfant. Par la suite l'enregistrement peut être écouté avec l'enfant et ses copains dans le groupe. Le parent pourrait également enregistrer une histoire et ramener le livre. Ce qui permet d'écouter et de visualiser à volonté. Ceci ne demande pas de grande préparation. Cet outil peut être utilisé de manière spontanée et à la demande des enfants sans devoir préparer et planifier à l'avance. Les enfants sont tellement fiers et ils ont envie de pouvoir partager les messages de leurs parents. Et les autres enfants se font un plaisir de découvrir et peut être même répéter...

Par contre on peut aussi imaginer d'autres moyens. Les parents peuvent envoyer un enregistrement par mail ou WhatsApp, ... et apporter le livre de l'histoire enregistrée ou un album photo, ... Ou le soir, lorsque le parent vient récupérer son enfant il pourrait faire un petit enregistrement sur un appareil de l'infrastructure. On peut toujours trouver des moyens. Il suffit d'être ouvert et un peu créatif :-)

Ce moyen de communication et de partage peut être utilisé de manière régulière. De cette façon des petites vidéos d'activités, histoires, chansons, comptines peuvent également être échangées entre les parents et l'infrastructure. Par exemple : Si l'enfant apprend une nouvelle chanson à la crèche on pourrait enregistrer la chanson, que les voix, mais aussi une petite vidéo qui montre les gestes... Ceci permet aux parents de voir ce que leur enfant apprend en crèche et cela lui permet d'apprendre et de chanter la chanson avec son enfant. L'enfant sera fier de partager un peu son vécu de la crèche avec son parent et le parent ne se sentira pas exclu de l'apprentissage et de la vie quotidienne de son enfant. C'est un moyen pour permettre un bel échange entre le parent, l'enfant et l'infrastructure.

Lors du confinement en 2020 cette méthode à été utilisée par beaucoup d'infrastructures. Et le feedback a été très positif. Que ce soit de la part des parents, des enfants, ou éducateurs. Les parents et enfants étaient demandeurs et certaines familles ont même créé des rituels autour de ces messages. Durant la pandémie c'était un point positif qui nous a amené à des expériences très riches et émouvantes. Donc ce serait dommage de ne pas continuer dans ce sens-là.

Les parents de leur côté peuvent également envoyer des petites photos, idées de recettes, bricolages, ... Cette méthode permet un échange facile, régulier et riche à chaque participant.

On peut également imaginer d'inviter les parents à différentes fêtes. Comme par exemple Noël ou Pâques. Sans se limiter sur un simple goûter. Par exemple pour Noël on pourrait organiser une petite veillée dont les enfants chantent des chansons apprises sur ce thème. Ils pourraient également présenter une petite danse et inviter leurs parents à danser avec eux. Pour Pâques les enfants et leurs parents pourraient partir ensemble à la chasse aux œufs.

Les parents pourraient également participer à organiser une fête d'été. Ils pourraient donner des idées pour choisir le thème de la fête (la musique, le cirque, Disney, ...).

---

**Participer à la réalisation :**

- de la décoration
  - des costumes
  - de plats culinaires
  - d'instruments de musique
  - d'une chorégraphie pour une danse ou spectacle
  - Participer à l'organisation du matériel  
*Comme par exemple la chaine hi-fi, les bancs, les tables, tentes, ...*
- 

Tout le monde peut participer selon ses propres envies, ressources et savoir-faire. Et la fête sera le résultat d'un excellent partenariat dont tout le monde gardera un bon souvenir.